

Neue Quellenfunde über die mennonitische Bauernfamilie Möllinger in den rheinhessischen Dörfern Monsheim und Pfeddersheim (1746–1835)

Seit Ende letzten Jahres sind 25 Schreibebücher der mennonitischen Bauernfamilie Möllinger aus Rheinhessen in der Stadtbibliothek Mainz, im Stadtarchiv Worms und in privater Überlieferung entdeckt worden. Einige von ihnen galten seit mehreren Jahrzehnten als verschollen, die meisten dieser Bücher sind aber bis heute völlig unbekannt gewesen.

Daß mindestens ein Vertreter der Familie Möllinger derartige Schreibebücher zu Beginn des 19. Jahrhunderts geführt hatte, war bisher nur durch die Schilderungen des Agrarschriftstellers Johann Nepomuk Schwerz bekannt, der 1814 die rheinische Pfalz bereist und unter anderem David Möllinger in Pfeddersheim besucht hatte. In seinem 1816 veröffentlichten Reisebericht *Beobachtungen über den Ackerbau der Pfälzer* druckte Schwerz zahlreiche Tabellen über Fruchtfolge, Anbauverhältnisse und Bodenertrag, Viehstand und Viehertrag, Aufwand für Vieh und Arbeitskräfte und ähnliches ab, dies alles hatte er den von David Möllinger in seinen Schreibebüchern festgehaltenen Aufstellungen entnommen. Diese veröffentlichten Auszüge der zwischen 1803 und 1812 vorgenommenen täglichen Eintragungen Möllingers über nahezu alle Bereiche seines etwa 60 ha umfassenden Agrarbetriebes, aber auch über seine Branntweinbrennerei und seine Essigsiederei sind bisher sowohl für die Geschichte der Agrarwirtschaft Rheinhessens als auch für die Geschichte mennonitischer Landwirtschaft im deutschen Südwesten zu Beginn des 19. Jahrhunderts von außerordentlicher Bedeutung. Denn sie erlauben am Beispiel eines herausragenden Betriebes relativ genaue Einblicke in die Chancen und Grenzen einer gewinnorientierten agrarischen Betriebsführung. Dank der nun entdeckten Schreibebücher aus der Feder David Möllingers können Betriebsführung und Wirtschaftsverhalten wesentlich genauer und auch quellenkritisch erschlossen werden, so daß der bisher von Schwerz dokumentierte Kenntnisstand über den Betrieb Möllingers vertieft, aber auch relativiert werden kann. In diese kritische Würdigung wird auch die von Schwerz hervorgehobene »genaue, gewissenhafte und viele Jahre durchgesetzte Buchhaltung« einzubeziehen sein, die Schwerz veranlaßte, David Möllinger im Sinne des Begründers der Agrarwissenschaft Albrecht Daniel Thaer als »rationellen Landwirth« zu loben.

Aber nicht nur die landwirtschaftliche Betriebsführung des 1771 in Mons-

heim geborenen und seit 1790 einen Hof in Pfeddersheim bewirtschaftenden David Möllinger steht seit fast 200 Jahren im Rampenlicht agrarhistorischer Forschung, sondern erst recht die seines Großvaters gleichen Namens, der 1709 im badischen Dühren bei Sinsheim geboren worden war und sich 1744 im rheinhessischen Monsheim angesiedelt hatte. Wegen seiner experimentellen und lukrativen Agrarwirtschaft zog er bereits in den 1770er Jahren die Aufmerksamkeit von Agrarreformern und Agrarschriftstellern aus der Pfalz, aber auch aus anderen Herrschaftsgebieten auf sich. Das weitverbreitete Interesse an seinen Agrarinnovationen (Klee- und Esparsetteanbau, Dick- und Runkelrübenanbau, Viehmast, Branntweinbrennerei etc.) dokumentiert das von J. Kraus 1904/05 in Auszügen in der *Monatsschrift des Frankenthaler Altertums Vereins* veröffentlichte Stammbuch (1784–1805) David Möllingers und seiner beiden Söhne Martin und Christian aus Monsheim, in dem sich ihre Besucher mit persönlichen Eintragungen verewigten. Dieses Stammbuch ist erst kürzlich bei der Familie Spindler in Mölsheim gefunden worden, so daß eine formale Beschreibung an dieser Stelle nicht geboten werden kann. Die außerordentlich frühen, von Möllinger bereits Mitte des 18. Jahrhunderts aus eigener Initiative durchgeführten Agrarinnovationen und seine offenkundige Bereitschaft, den interessierten Zeitgenossen seine agrarwirtschaftlichen Erfahrungen mitzuteilen, motivierten den Agrarschriftsteller Johann Nepomuk Schwerz, ihm posthum den Ehrentitel »Vater des Ackerbaus der Pfälzer« zu verleihen, als er 1814 den landwirtschaftlichen Betrieb des »Enkels jenes berühmten Möllinger« in Pfeddersheim besuchte. Sein nun entdecktes, im Jahre 1746 einsetzendes Journal gibt erstmals Einblicke in seine überregionale Geschäftspraxis, von der bisher kaum Informationen vorlagen. Im folgenden sollen mit Ausnahme des jüngst bekanntgewordenen Gästebuches die anderen 24 Schreibebücher der Familie Möllinger in chronologischer Reihenfolge kurz vorgestellt werden. Erste Ergebnisse ihrer systematischen Auswertung werden in meiner demnächst abgeschlossenen Habilitation über Agrarmodernisierung in der Pfalz, in Rhein Hessen und am nördlichen Oberrhein zwischen 1760 und 1880 veröffentlicht.¹

Die ersten vier hier anzuzeigenden Bücher wurden vom Leiter des Stadtarchivs Worms Dr. Gerold Bönnen im Dezember 2003 von einer Privatperson käuflich erworben. Das 1. Buch stammt von dem älteren David Möllinger aus Monsheim, das teilweise von seinen Söhnen Christian und Martin fortgeführt wurde. Es umfaßt 554 Seiten und erstreckt sich über den Zeitraum von 1746 bis 1809. Es handelt sich in erster Linie um das *Journal von David Möllinger* mit einem Register seiner Kunden, denen er Essig und ver-

schiedene Sorten Branntwein verkaufte und von denen er zuweilen Getreide für die Branntweinproduktion und Vieh zur Mästung kaufte. Darüber hinaus finden sich in dem Buch Aufstellungen über geerntete Getreidemengen (1746–1807), Briefe über Geldleihe, über Wechsel und über andere Geschäfte sowie zahlreiche Rezepte für die Behandlung erkrankten Viehs. Das Journal befindet sich im Stadtarchiv Worms und trägt die Signatur Abt. 200 Nr. 520.

Das 2. Buch ist von Jean Möllinger geführt worden, der als Johannes Albrecht David Möllinger aus Monsheim identifizierbar ist. Er ist der 1789 geborene, drittälteste Sohn von Christian Möllinger, dessen Vater David Möllinger aus Monsheim war. Das zu etwa einem Viertel beschriebene Buch (96 Seiten) enthält Exzerpte aus literarischen, historischen und naturwissenschaftlichen Werken des späten 18. Jahrhunderts. Es dokumentiert die Neugierde und den Wissensdurst dieses Familienvertreters, mithin Eigenschaften, die sich vor allem in seinen detaillierten Exzerpten des 1787 in Halle erschienenen Buches von Johann Samuel Halle mit dem Titel *Magie oder Zauberkräfte der Natur, so auf Nutzen und Belustigung angewandt werden* niederschlagen. Das Buch ist ebenfalls im Stadtarchiv Worms deponiert und trägt die Signatur Abt. 200 Nr. 521.

Jean Möllinger dürfte auch das 3. Buch angelegt haben, das ausschließlich Rötzelzeichnungen enthält, denen perspektivische Studien von Gebäuden aus Monsheim, vor allem aber von Nutz- und Haustieren sowie von menschlichen Charakteren und Gemütszuständen zugrunde liegen. Das Buch befindet sich im Stadtarchiv Worms und trägt die Signatur Abt. 200 Nr. 523.

Das 4. Buch wurde von Wilhelm Ziegler verfaßt und trägt den Titel *Landwirtschaftliche Reise durch Deutschland im Sommer 1861*. Darin werden die agrarischen Zustände in zahlreichen deutschen Herrschaftsgebieten – unter anderem im bayerischen Rheinkreis (Pfalz) – und in Österreich im Jahre 1861 charakterisiert. Da Ziegler zwei Jahre bei »Herrn Möllinger in Pfeddersheim« als Praktikant tätig gewesen war, schildert er auf mehreren Seiten eingehend dessen Betrieb. Auch dieser Reisebericht ist im Stadtarchiv Worms unter der Signatur Abt. 200 Nr. 522 zu finden.

Bei dem 5. Buch handelt es sich um ein *Journal für David Möllinger in Pfeddersheim*. Dieser David Möllinger ist der von dem Agrarschriftsteller Johann Nepomuk Schwerz 1814 besuchte Sohn von Martin und der Enkel von David Möllinger. Das Buch umfaßt 23 Seiten und deckt den Zeitraum von 1798 bis 1805 ab. In ihm sind chronologisch die Ausstände und die Schulden David Möllingers vermerkt. Das Buch, das sich in der Überlieferung der Ge-

meinde Pfeddersheim befand, trägt die Signatur Abt. 49 Nr. 2172 und ist im Stadtarchiv Worms deponiert.

Die folgenden 19 Bücher wurden von Frau E. Möllinger bereits 1959 dem rheinlandpfälzischen Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten als Dauerleihgabe übergeben. Das Ministerium übertrug der Universitätsbibliothek Mainz ihre Verwahrung, die ihrerseits 1998 die Bände mit ihren gesamten handschriftlichen Beständen der Stadtbibliothek Mainz als Dauerleihgabe überließ. Jeder dieser 19 Bände trägt dieselbe Signatur Ms 122 und wird in der Handschriftenabteilung der Bibliothek verwahrt. Die den Zeitraum von 1801 bis 1835 umfassenden Bände stammen aus der Überlieferung David Möllingers aus Pfeddersheim und beziehen sich alle auf seinen Betrieb, den Schwerz 1814 besuchte. Die sorgfältig gebundenen Bände im Kleinoktavformat lassen sich drei Typen zuordnen: Den ersten Typus bilden die mit 730 bis 760 Seiten ähnlich umfänglichen Bände 2 bis 18, die als Arbeitstagebücher David Möllingers zu verstehen sind und den Zeitraum von 1801 bis 1819 umfassen. Sie enthalten relativ gering formalisierte, in Spalten täglich eingetragene numerische Angaben über die geleistete Arbeit von drei Pferden, einem Ochsespann und den eingesetzten Tagelöhnern; letztere sind zumeist mit ihrem Namen notiert. Allerdings fehlen Notizen über das beschäftigte Gesinde. Darüber hinaus finden sich hier wichtige Informationen über experimentelles Vorgehen beim Pflanzenanbau, bei der Fütterung und Mästung des Viehs, Angaben zu Düngungsmethoden und über Kartoffel-, Klee- und Rapsrerträge. Nahezu jeder Band wird beschlossen mit einer Viehaufstellung, Angaben über die Menge zugekauften Stroh, Hinweisen zur Bodenbewirtschaftung und zum Arbeitsaufkommen und ähnlichem mehr.

Einen zweiten Typus verkörpert der 1. Band. Er enthält landwirtschaftliche Rechnungen für unterschiedliche Segmente des landwirtschaftlichen Betriebs von David Möllinger in Pfeddersheim innerhalb des Zeitraums von 1803 bis 1814. Für jedes Jahr sind darin beispielsweise die entstandenen Kosten bei der Bodenbewirtschaftung für jede Getreidesorte und für einige Hackfrüchte, ebenso die Ausgaben für die Unterhaltung des Viehstandes aufgeführt. Dieser 400 Seiten starke Band könnte die Grundlage für die Darstellung des Betriebes durch Johann Nepomuk Schwerz in seinem Reisebericht von 1816 gebildet haben. Speziell bei diesem Band handelt es sich allerdings nicht um das Original aus der Feder David Möllingers, denn auf dem Deckblatt ist vermerkt: »Scripsit Andreas Merian, Basiliensis 1812–1813«. Möllinger hatte also Andreas Merian aus Basel mit der sauberen Abschrift

seines Schreibebuches beauftragt, die Merian zwischen 1812/13 vornahm. Das eigentliche Schreibebuch David Möllingers befindet sich jedoch nicht unter den 19 Bänden.

Einem dritten Typus ist der 19. Band zuzuordnen. Es handelt es sich um ein *Memorial*, in dem die Ausstände David Möllingers, aber auch seine Schulden bei seinen Geschäftspartnern chronologisch aufgezeichnet sind. Das Buch umfaßt etwa 300 Seiten und erstreckt sich über den Zeitraum von 1811 bis 1835.

Anmerkungen

1 Über dieses Forschungsvorhaben informiert mein Aufsatz Die Rolle mennonitischer Hofbesitzer in der Agrarmodernisierung der Pfalz, Rheinhessens und des nördlichen Oberrheins zwischen 1750 und 1850. Vorstellung und Erläuterung eines Forschungsprojektes, in: Mennonitische Geschichtsblätter 58 (2001), S. 95–114. Über die mennonitischen Familien von Christian und David Kägy ist bereits eine Studie veröffentlicht: Frank Konersmann, Soziogenese und Wirtschaftspraktiken einer agrarkapitalistischen Sonderformation. Mennonitische Bauernkaufleute in Offstein (1762–1855), in: André Holenstein/Sabine Ullmann (Hrsg.) Nachbarn, Gemeindegossen und die anderen. Minderheiten und Sondergruppen im Südwesten des Reiches während der Frühen Neuzeit, Epfendorf 2004, S. 215–237.